

Holunder soll verzaubern

Mit dem „Holler“ die Region schmackhaft machen / Projektteam holt Ministerin mit ins Boot

Magdeburg/Rottmersleben (nbo). In der Börde wächst nicht nur die Zuckerrübe, allerdings auch kein Olivenbaum, vom Wein mal ganz abgesehen. Das ist nur ein Grund, warum eine Handvoll engagierter Menschen den Holunder dort etablieren möchten. „Wir wollen ihn und seine Vielfalt für unsere Region als Imagerträger nutzen“, bringt Ursula E. Duchrow von der Kreativ-Werkstatt Hohe Börde die Idee auf den Punkt.

Und das ist längst nicht alles. Im zweiten Schritt könnte aus der Idee, die bereits in Form eines Holunder-Kontors Gestalt annimmt, sogar eine Erzeugergemeinschaft entstehen und damit auch Arbeitsplätze. Der Holler könnte die Hohe Börde zudem auch als touristisches Nahziel „schmackhaft“ machen.

Um diese geplanten Projekte zu präsentieren und Unterstützung zu erhalten, besuchten Ursula E. Duchrow und Hans-Werner Buhr von der Kreativwerkstatt gemeinsam mit Eicke Weitz, Bürgermeister von Rottmersleben, sowie Steffi Trittel, Leiterin der Verwaltungsgemeinschaft Hohe Börde, noch kurz vor Weihnachten Landwirtschaftsministerin Petra Wernicke. Im Gepäck hatte das „Holunder-Team“ frischgebackenes Holunderfrüchtebrot (von der Bördebackkönigin Helmi Ritter) und einen Korb voller Holunder-Produkte. Aus den Früchten des beliebten Hausbaumes lassen sich nicht nur Brotaufstrich oder Likör gewinnen, sogar ein Massageöl gegen Gelenk- und Muskelschmerzen kann aus den Kernen hergestellt werden. Die Palette ist breit – und reicht bis zum Wellnesstee.

Doch dafür muss der Holun-



Hans-Werner Buhr, Ursula E. Duchrow, Steffi Trittel, Leiterin der Verwaltungsgemeinschaft Hohe Börde und Eicke Weitz, Bürgermeister von Rottmersleben (v.l.n.r.), überreichten Landwirtschaftsministerin Petra Wernicke (Mitte) die Holunder-Köstlichkeiten.

Foto: nbo

der zunächst wachsen. „Wir haben 1,7 Hektar Land in Brumby gekauft, um die Pflanze dort anzubauen“, erklärte Bürgermeister Weitz. Darüber hinaus ist ein Holunder-Tal in Klein Rottmersleben geplant (GA berichtete). Dort wächst der Holunder bereits. Eine weitere Kooperation soll mit Freiherr Albrecht von Bodenhausen geschlossen werden. Der Landwirt hat sich bereit erklärt, in seinem Stiftsgarten Holler anzubauen, erzählte Duchrow.

„Das sind erstaunliche Ideen“, konstatierte die Mini-

sterin. Begeistert von der Broschüre, den Vorhaben, Produkten und dem bereits Geleisteten fiel ihr die Zusage für eine Schirmherrschaft nicht schwer. Für das gesamte Holunderprojekt sagte Wernicke ihre Unterstützung zu. „Sie können sich in allen Detailfragen stets an das Ministerium wenden“, bot sie eine grundsätzliche Zusammenarbeit an. Auch Kontakte zur Agrarmarketinggesellschaft oder zum Landfrauenverband könnten hergestellt werden. Im zweiten Schritt wäre es denkbar, den Einsatz von EU-För-

dermitteln prüfen zu lassen. „Das Interesse an Tradition wird immer größer“, weiß Petra Wernicke. Begeistert vernahm sie, dass der Holundermarchengarten (in Niederndodeleben, August-Bebel-Straße 14) so gut wie fertig ist. An der dortigen Kreativwerkstatt haben Duchrow und Buhr elf verschiedene Sorten schwarzen Holunder eingepflanzt. Holunder wächst schnell und ist pflegeleicht, zudem ökologisch. Bleibt zu hoffen, dass die Vorhaben des kreativen Holunder-Teams genauso gut gedeihen.